

# Sachbericht TeteRock-Festival 2018 für „WIR. Erfolg braucht Vielfalt“

Vom 17.-19. August 2018 fand das Teterock zum 12. Mal auf dem Gelände des Bischof-Theissing-Haus in Teterow statt. Musik und Acts vor allem von Mecklenburgerinnen/ Mecklenburger für Mecklenburger/ Mecklenburgerinnen. Gute 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Freitag und 300 Teilnehmer und Teilnehmerinnen am Samstag in Summe gute 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren insgesamt über das Wochenende verteilt anwesend.

Wir, die Jugendlichen Helfer der Katholischen Jugend Mecklenburg und ich, Michael Feller, sind ständig dabei, an uns zu arbeiten und das Festival immer weiter zu verbessern.

1. Musik von Mecklenburgerinnen/ Mecklenburger für Mecklenburger/ Mecklenburgerinnen
  - In diesem Jahr lag ein Fokus vor allem darauf, dass wir mindestens eine Band wollten, welche einen Migrationshintergrund aufweist, eine Band die aus dem Bereich Schule kommt und Bands, die sich aus unserer eigenen Jugend (KJM-Mitglieder) zusammensetzt. Alle diese Kriterien konnten wir erfüllen.
  - Mit 5. März ist eine Band aus München angereist, die sich als Vorband von Mark Forster einen Namen gemacht hatte – und auch diese Band hat ohne Gage gespielt.
  - Für die Künstlerinnen und Künstler soll eine Gleichbehandlung gegeben sein, für alle gab es Fahrtkosten und Kost und Übernachtung waren kostenfrei. Zudem haben wir die anfallenden Gesamtkosten übernommen. Einzig die Band mit Migrationshintergrund hat eine Gage ausgehändigt bekommen.
2. Das Festivalfeeling sollte nicht nur abends auf dem Platz spürbar sein, sondern es sollte auch tagsüber „mehr“ Möglichkeiten für die Festivalbesucherinnen und –besucher vorhanden sein, die Zeit attraktiv zu verleben (d.h. es spielten auch in diesem Jahr auf einer kleinen Bühne auch tagsüber Künstlerinnen und Künstler, es wurden aktiv mehr Workshops angeboten, u.a. ein Trommelworkshop mit der Band mit Migrationshintergrund, ein Workshop zum Thema „Menschenrechte“, welcher von Herrn Uhlmann vom LJR-MV angeboten wurde, und diverse andere Workshops vom Chaosspiel bis Hennaanmalen. Aber auch eine platzliche Umstrukturierung mit neuen kreativen Ideen, wie einer selbstgebauten Sitzcke, haben das Festival bereichert.
3. Das Festival sollte spürbarer von den Jugendlichen selbst getragen werden. In diesem Jahr wurde nach langen Jahren wieder Jugendliche mit in die Festivalleitung integriert und somit aktiver in die Entscheidungs- und Verantwortungsprozesse mit einbezogen.
4. Die Werbung wurde auf große Banner umgestellt, welche jedes Jahr wieder nutzbar sind und auf welchen ihr Logo „WIR“ zu erkennen ist.
5. Das Festival sollte sich aktiv für alle öffnen (d.h. es wurden aktiv möglichst alle Bevölkerungsgruppen eingeladen, wie Menschen mit Behinderung und Flüchtlinge). Dieses ist uns in diesem Jahr nicht ganz so gut gelungen.
6. Die Katholische Jugend Mecklenburg besteht vor allem aus katholischen Kindern und Jugendlichen, und ein wichtiges Anliegen ist es uns und unsere Spiritualität zu leben und erlebbar zu machen. Deshalb haben wir, ähnlich wie im Jahr zuvor, das Mittagessen am Samstag in einer kleinen liturgischen Feier eingenommen, indem wir uns mit uns selbst und der Musik auseinandergesetzt haben und nicht nur an uns selbst gedacht, sondern den Kreis nach außen hin in die Welt geöffnet haben. Es ging dabei nicht um ein „heiliges“ Spiel, sondern um die Möglichkeit, dass sich jede/ jeder mehr selbst in dieser Welt finden kann. Umrahmt wurde das gemeinsame Mahl von der Band J's of youth.

7. Die Katholische Jugend Mecklenburg ist beim Verkauf von alkoholhaltigen Getränken sehr zurückhaltend, es gibt „nur“ Wein und Bier. In diesem Jahr haben wir bewusst zum ersten Mal auch alkoholfreies Bier ausgeschenkt, mit zwar nur mäßigen Erfolg, aber auch hier sind wir am weiter- und umdenken.

Wir haben aber auch das Gewesenes kritisch für das nächste Teterock hinterfragt. Es soll ein Festival sein für mehr Toleranz, gegen rechte Gesinnung, ein Festival für Jugendliche und junge Erwachsene, das erlebbar machen soll, das verschiedene Ethnien, verschiedene religiöse Weltanschauungen, verschiedene politische Einstellungen in Eintracht und im Dialog zusammen feiern. Katholisch, aber in der Welt und die eigenen Verantwortungen wahrzunehmen. Gerade in einer Zeit des Umbruchs und des gefühlten Auseinanderbrechens der Gesellschaft aufgrund rechtsgesinnter Gedanken.

Auch in diesem Jahr waren wieder sehr viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer im Einsatz. Diese haben sich engagiert und viele eigene und kreative Ideen miteingebracht wie die Gestaltung des „Dienstplanes“.

Meine Aufgabe ist es, die Jugendlichen auf den Weg zu begleiten und ihnen eine Zeit zu ermöglichen, in der sie Eigenes verantworten können, in der sie Raum und Platz finden zu sein und sich selbst als Teil, als wichtiger Teil, für die Gesellschaft erfahren.

## Impressionen 2018

Das Festival 2018 am Ende der Sommerferien war für viele Jugendlichen wieder ein tragendes Erlebnis. Musik verbindet verschiedenste Menschen mit den unterschiedlichsten Gaben (vom Musiker bis Tontechniker, bis hin zum Genießer, zur Genießerin), vereinfacht das Leben, sorgt für eine spürbare Harmonie untereinander, vermehrt die Freude des Lebens, die Lust zum Leben, zum Ausleben und verlockt immer wieder aufs Neue die Jugendlichen aus ganz Mecklenburg auf den Koppelberg zu kommen. Alte Freunde treffen und viele neue Bekanntschaften schließen, seine Zeit im Rausch der Musik im harmonischen Miteinander, im einfachen Dasein und in Auseinandersetzung mit sich selbst, mit den Anderen und dem Anderem, welches durch die Workshops und impulsgebenden Räume möglich war.

Stimmen:

„Das Festival ist super, um Freunde zu treffen, neue Musik zu entdecken, eine außerordentliche Atmosphäre zu erleben und außerdem sind die Preise nicht teuer.“ (Johanna 17, Jahre)

„Ein Festival, wo man sich mittendrin fühlt, sich als Helfer\_in miteinbringen kann und bei welchem man gut als Christ sein“ (Sarah, 19 Jahre)

„Leute kennenlernen, es bekommen viele Bands eine Chance aufzutreten, man kann seine Ideen zur Gestaltung des Festivals als Jugendlicher einbringen, man kann, wenn man an Gott glaubt, ihn in der Gemeinschaft erleben, man kann sich ziemlich sicher sein, dass man sich im nächsten Jahr wieder trifft.“ (Jakob, 19 Jahre)

„Das Teterock ist für mich ein Wochenende, auf dem ich mit lauter lieben Menschen viel Musik und super neue Bands hören kann.“ (Anne, 20 Jahre)